

an Rechten und Gerechtigkeiten, an Hoheits- und Herrschaftsrechten —, um die Aufgaben erfüllen zu können, die dem Königtum zukamen.

Die Funktion, die der Besitz als materielle Voraussetzung zur Erfüllung von Aufgaben im staatlichen und gesellschaftlichen Gefüge hatte, bedingte seine Bindung. Da er auch dem Nachfolger zur Verfügung stehen mußte, war er grundsätzlich Verfügungen entzogen, die dies unmöglich gemacht oder auch nur beeinträchtigt hätten. Dies zu gewährleisten, war die mittelalterliche Rechts- und Eigentumsordnung ausgerichtet, wobei der Rechtsinstitution der herrschaftsgebundenen Besitzüberlassung und des Besitzes *iure beneficii* (*iure beneficiario*)³⁾ besondere Bedeutung zukam. Es dürfte daher angebracht sein, zumindest auf ihre Grundzüge kurz einzugehen.

1. Besitz *iure beneficii*

Die Überlassung von Grund und Boden und Herrschaftsrechten in *beneficium* beruhte auf einem Vertrag zwischen Überlasser und Übernehmer, zwischen Leihherrn und Leihemann, wie ich im folgenden die Vertragspartner unabhängig von dem zugrunde liegenden Überlassungs- und Leihverhältnis bezeichne. In diesem Vertrag verpflichtete sich der Leihemann zu einer Leistung, so meist zu bestimmten, wiederkehrenden Dienstleistungen oder auch nur zu einem bestimmten Verhalten, und der Leihherr zur Überlassung des Leihgutes⁴⁾. Im Gegensatz zu dem über-

³⁾ Ich verwende im folgenden diesen Terminus für den leiherechtlich gebundenen Besitz und den ebenso quellenmäßigen Terminus des Besitzes *iure proprietario* für den innerhalb der Landrechtsordnung freien Besitz und vermeide die in der bisherigen Literatur üblichen Begriffe Lehen und Allod, da dies Rechtsinstitute und Termini erst seit dem 12. Jahrhundert sind. Vgl. hierzu unten S. 425 ff., 447. — Aus den zahlreichen Quellenbelegen für diese Termini greife ich willkürlich heraus: D Lo. I. 61 (*Sigifredus ... iure beneficiario illam [villam] dinoscitur habuisse*) — D Lo. I. 98 (*res ... ipse actenus beneficiario iure possedit*) — D Lo. I. 100 (*Matfridus ... eandem nostro retinebat iure beneficiario vallem*) — D Lo. II. 1 (*a regali munificentia rei publice administratoribus iure beneficii concessa*) — D Lo. II. 2 (*ex rebus iuris nostri, quas ipse iure beneficiario detinet*) — D Lo. II. 8 (*iure beneficiario usuque fructuario teneat*) — D Lo. II. 9 (*iure beneficii praeberit*) — D Lo. II. 17 (*villam ... Wigfridus ministerialis noster iure beneficiario obtinet*) — D LdK 18 (*quos actenus Rohingus iure beneficiario possedit*) — D LdK 38 (*qui abbatiunculam eatenus iure beneficii obsederat*) — MGH Capit. 2, 357 Nr. 281 (Kapitular von Quierzy c. 5): *quae illi iure beneficiario concessimus*. — MGH Capit. 2, 403 Nr. 293 c. 18: *... iure beneficiario de rebus ecclesiasticis*.

⁴⁾ Vgl. hierzu Paul Puntschart, Schuldvertrag und Treuegelöbnis des sächsischen Rechts im Mittelalter. Ein Beitrag zur Grundauffassung der altdeutschen Obligation (1896).